von 1400 (MGH Studien und Texte 41, 2007). – Aus der fundierten Kenntnis der von ihr edierten Freiburger Waldenserprozesse von 1399 und 1430 heraus stellt Kathrin UTZ TREMP, Friedrich Reiser und die Waldenser (Hussiten?) in Freiburg im Üchtland (S. 205–218), die Frage, ob die Freiburger Waldenser unter hussitischem Einfluß gestanden hätten, und verneint dies. – Dietrich KURZE, Waldenser in der Mark Brandenburg und in Pommern im 15. Jahrhundert (S. 219–239), faßt seine langjährigen Forschungen in einem weiteren Beitrag zusammen und verdeutlicht diese mit Kartenmaterial und einer Zusammenstellung der „Ketzer“-Orte in der Uckermark und der Neumark. – Den dritten Schwerpunkt zu den Hussiten eröffnet František ŠMAHEL, Magister Peter Payne: Curriculum vitae eines englischen Nonkonformisten (S. 241–260), mit einer überarbeiteten und erweiterten Fassung seiner 2004 im Oxford Dictionary of National Biography erschienenen biographischen Skizze des Magisters Peter Payne, den er als einen der „unzufriedenen Intellektuellen des Spätmittelalters“ charakterisiert. – Petra MUTLOVÁ, Die Dresdner Schule in Prag: eine waldensische „Connection“? (S. 261–276), befaßt sich mit der sog. Dresdner Schule im „Haus zur Schwarzen Rose“ in Prag, deren Mitglieder sie vorstellt, ihre Verbindungen zu den Waldensern thematisiert und für Nikolaus von Dresden ausführt. – Die verschiedenen Etappen von „Aufschwung und Niedergang der Zusammenarbeit von Waldensern und Hussiten im 15. Jahrhundert (unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland)“ beschreibt Franz MACHILEK und arbeitet heraus, daß nicht zuletzt die beiden Gruppierungen gemeinsame Verfolgung durch die Inquisition zu vielfachen Annäherungen, zu Austausch und „Interaktion“, aber nicht zu „einem formalen Vertrag über Umfang und Inhalt der hussitisch-waldensischen Beziehungen“ (S. 295) führte (S. 277–316). – Wie die Hussiten in den 30er Jahren des 15. Jh. von Johannes Nider wahrgenommen und beurteilt wurden, zeigt schließlich Catherine CHÈNE, L'hérésie hussite vue par un dominicain observant: le Formicarius de Jean Nider (ca. 1380–1438) (S. 317–340, mit deutscher Zusammenfassung), die eine kritische Edition des Formicarius vorbereitet und neben der Analyse zentraler Kapitel daraus auch Niders Bewertung der hussitischen Bewegung im 1430 in Basel verfaßten Traktat *Contra heresim Hussitarum* vorstellt. – Abschließend ist festzuhalten, daß die historische Bewertung von Person und Handeln Friedrich Reisers wohl auch weiterhin umstritten sein dürfte, was nicht zuletzt an der schmalen und schwierigen Quellenbasis liegt.

Amalie Föfel

Michael TAVUZZI, Renaissance Inquisitors. Dominican Inquisitors and Inquisitorial Districts in Northern Italy, 1474–1527 (Studies in the History of Christian Traditions 134) Leiden u. a. 2007, Brill, XIII u. 286 S., ISBN 978-90-04-16094-1, EUR 99 bzw. USD 148. – Das Buch basiert auf einer prosopographischen Untersuchung der dominikanischen Inquisitoren, die von 1474–1527 in Oberitalien gewirkt haben; die entsprechenden Biographien werden, geordnet nach Vornamen der Inquisitoren, in Anhang 1 (S. 213–252) beigegeben; einige, besonders typische, werden im Einführungsteil ausgebreitet. Die Inquisitionsprovinz Lombardei war 1237 geschaffen und den Dominikanern anvertraut worden. In der zweiten Hälfte des 13. Jh. wirkten hier (und in der Mark